Abonnementspreis pro Quartal durch die Post bezogen M. 2,50, in der Expedition abgeholt M. 2, durch Boten besorgt M. 2,10. — Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag Vormittags.

2. Jahrgang. Gelsenkirchen-Schalke. № 151. Samstag, 23. Dezember 1876.

Insertionspreis pro einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Rpf. Besorgung von Briefen oder Annahme von Adressen werden mit 25 Rpf., Reclamen mit 30 Rpf. berechnet. — Inserate werden bis 3 Uhr Mittags am vorhergehenden Tage des Erscheinens erbeten.

Der Reichsfreund.

Amtlicher Anzeiger für Gelsenkirchen-Schalke und Organ der Deutschen Vereine in Gelsenkirchen, Rotthausen und Ueckendorf,
verbunden mit einem illustrirten Unterhaltungs-(Sonntags-)Blatt.
Verantwortlicher Herausgeber F. Dienst. — Druck und Verlag von F. Dienst.
Filial-Expeditionen in Gelsenkirchen: **D. Bietinghoff**, Bahnhofstraße; in Schalke: **M. Salzburger**; in Braubauerschaft: **Kaiser & Weingarten.**
Annoncen-Expedition von W. Thienes in Elberfeld — Agentur der Kölnischen Zeitung — Annoncen-Annahme für alle in- und ausländischen Zeitungen.

Aufruf!

Mitbürger des Kreises Bochum.

Nachdem wir vor Kurzem die Abgeordneten-Wahl gethätigt, werden wir abermals gerufen, unsere Bürgerpflicht auszuüben.

Diesmal handelt es sich um die **am 10. Januar** stattfindende Reichstagswahl. Bei dieser Wahl wird durch Abgabe eines verdeckten Stimmzettels der Abgeordnete direkt gewählt.

Der Kandidat der liberalen Partei ist

Herr Dr. W. Löwe-Calbe in Berlin,

seit 1863 der Vertreter des Kreises im Abgeordnetenhause und seit Jahren unser Vertreter auch im Reichstage. Dieser hervorragende Mann kennt die Verhältnisse und Bedürfnisse unseres Kreises, wie sie nur ein Kreiseingesessener kennen kann. Wir kennen ihn als den bewährten, treuen Kämpfer für des Volkes Wohl und Rechte, der sich es zur Aufgabe seines Lebens gestellt hat, die Einigkeit der deutschen Nation zu fördern und die Verfassung im freiheitlichen Sinne zu entwickeln; wir kennen ihn als den muthigen und standhaften Streiter für die bürgerliche und religiöse Freiheit aller Glaubensbekenntnisse, die er in unparteiischem und echt nationalem Sinne seit länger als einem Vierteljahrhundert im Rathe der Volksvertreter in vorderster Reihe verfochten hat. —

In echt deutscher Weise sagt er in einer seiner Wahlreden: „Vor allen Dingen müssen wir das festhalten, was wir haben; wir dürfen den neuen Staat nicht wieder preisgeben, nicht um irgend einer Beschwerde willen, wo irgend etwas noch nicht so ist, wie es sein sollte; nein! diesen Staat müssen wir ganz und fest halten und dürfen auch von unserer Freiheit nichts aufgeben; denn es ist die Freiheit des Volkes, die den Staat lebendig macht, weil sie allein die großen Kräfte im Staate zu entwickeln vermag. Also am Staat, an Reich und Kaiser festhalten, in diesem Reiche die Freiheit des Volkes fester begründen und entwickeln, den Wohlstand des Volkes nach Kräften so fördern, daß Zufriedenheit in der Nation herrscht, und ganz besonders die Bildung so entwickeln, daß Jeder für sich selbst zu urtheilen vermag, und der Verstand des Volkes klar genug ist, das Mögliche vom Unmöglichen zu unterscheiden."

Mitbürger! Leider besteht der innere Kampf, der gleich bei der Gründung des deutschen Reiches entbrannte, noch heute fort und stehen wir somit auch diesmal wieder als unserm Hauptgegner der ultramontanen Partei gegenüber. Mit Befriedigung jedoch dürfen wir konstatiren, daß ein großer Theil des katholischen Volkes immer mehr einsieht, daß der gegenwärtige Kampf in Wirklichkeit kein religiöser Kampf, sondern einzig und allein ein Kampf um die Herrschaft ist, den der Staat aufzunehmen verpflichtet war, um dem Gesetze die ihm gebührende Oberhoheit zu sichern. Somit sind wir zu der Annahme berechtigt, daß außer den liberal gesinnten protestantischen Wählern auch, wie vor drei Jahren, ein erheblicher Theil katholischer Wähler, geleitet von der besseren Einsicht und Erkenntniß unserer staatlichen Verhältnisse unserm Kandidaten am 10. Januar die Stimme geben wird.

Mitbürger, liberale Wähler aller Konfessionen, Alle, die Ihr Kaiser und Reich hoch haltet, kommt zur Wahl und gebt Eure Stimme unserm bisherigen bewährten Abgeordneten,

dem echt deutschen Manne

Dr. Wilhelm Löwe-Calbe.

Das liberale Wahl-Komitee des Kreises Bochum:

Dr. Stäps. F. W. Moll. Heinr. Grimberg. Schütz. Bernhardi. Aug. Kentzler. Th. Kleinsorgen. Herm. Schulte-Brockhoff. Stolzenberg. Weber. E. Stens. Philipps. Hirsch. Ludw. Ruhrmann. Dr. Kley. F. Kollmann. Ludw. Lauff. Dr. Otto. Wilh. Scharpenberg. Dr. Cremer. Märcks. Adriani. Wiesebrock. Schulte-Bulmke. W. Böcker. Gödecke. Klein-Albenhausen. Duisberg. Kirdorff. Dr. Schulz. Bösenhagen. Barth. Roßkothen. W. Beckmann. van Bürck.

Abonnements-Einladung.

Mit diesem Monate schließt das 4. Vierteljahr des Jahres 1876 und sind daher Neubestellungen auf diese Zeitung, besonders wenn hierbei auf das Unterhaltungsblatt reflektirt wird, recht frühzeitig erwünscht. **Diejenigen geschätzten Abonnenten, welche die Zeitung nicht aufbestellen,** erhalten solche unverändert zugesandt. Gleichzeitig machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß durch die große Verbreitung, welche unser Organ in Gelsenkirchen, Schalke, Heßler, Braubauerschaft, Bulmke, Rotthausen, Ueckendorf, Wattenscheid, Hanne, Bickern, Crange, Röhlinghausen, Eickel, Ickelerbruch u. s. w. u. s. w. erfahren hat, Insertionen, welche mit 10 Pf. die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet werden, von der größten Wirksamkeit sind.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 1,60 Pf., für das Unterhaltungsblatt treten 50 Pf., hierzu durch die Post bezogen 2,50 Pf.

Diejenigen Abonnenten, welche bisher unsere Zeitung durch die Post bezogen haben, ersuchen wir, dieselbe **frühzeitig** genug zu bestellen, damit im Versandt keine Störung eintritt. Alle Postanstalten und Briefträger, sowie unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. Die Zahlung des Abonnementspreises hat nur gegen Original-Rechnung zu geschehen.

Mit dem neuen Vierteljahr wird eine neue spannende für Jedermann interessante und fesselnde Novelle von W. Angerstein:

„Der blinde Tänzer"

als Feuilleton bilden. Die Handlung der Geschichte spielt im Jahre 1848—1849 in Köln und Baden. Besonders aber gewinnt der Gang der Erzählung durch anziehendes tragisches Liebesverhältniß.

Zu zahlreichen neuen Abonnements ladet ergebenst ein

Die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Alle die seit 1871 mit dem Zivilversorgungsschein ausgeschiedenen Militärpersonen — Unteroffiziere und Mannschaften — welche bis jetzt ohne Anstellung geblieben sind, haben sich bis zum 15. Januar 1877 in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf diesseitigem Bureau zu melden.

Bochum, den 13. Dezember 1876.

Königliches Bezirks-Kommando.

Der Wahlaufruf der Zentrumspartei des Reichstages.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat es sich nicht versagen können, wie ihre Gesinungsgenossen vor den letzten Landtagswahlen, einen Aufruf zu den bevorstehenden Reichstagswahlen in die Welt zu senden. Wie damals, so ist aber auch jetzt der Inhalt ihres Aufrufs nichts als Unwahrheit und Heuchelei, eine ununterbrochene Reihe von unberechtigten Anklagen und Forderungen, gegen die ein wahrer Freund des deutschen Reiches und Vaterlandes nicht laut genug protestiren kann.

Die Kirche — denn die ist auch hier natürlich wieder Nummero eins — soll durch die Reichsgesetzgebung geschädigt worden sein, während ein Mitglied der Zentrumspartei, Dr. Majunke, selbst auf der vor einigen Monaten in München abgehaltenen katholischen Generalversammlung nicht genug davon rühmen konnte, was für ein großer Segen der Kirche durch den „Kulturkampf" zu Theil geworden sei. Diese Reichsgesetzgebung wird als Störerin des inneren Friedens angeklagt, während es doch wettkundig ist, daß die Störung des Friedens gerade von derjenigen Partei ausgegangen ist, welche diese Anklage erhebt, einer Partei, die sich notorisch zu dem Zweck bildete, um die Macht des neu erstandenen Deutschen Reiches für ihre deutschfeindlichen Absichten zu mißbrauchen. Handel und Gewerbe sollen in Folge einer falschen Wirthschaftspolitik des Reichs darniederliegen, während doch Jedermann weiß, daß der vorhandene wirthschaftliche Nothstand nur eine natürliche Folge des vorangegangenen übermäßigen Aufschwunges der Geschäfte ist und die Einzelnen nur soweit getroffen hat, als sie es selbst durch übertriebene Produktion oder Gewinnsucht verschuldet hatten.

Man klagt über Beeinträchtigung der bürgerlichen Freiheit, insbesondere der Preß- und Vereinsfreiheit, während doch die Macht, der die Zentrumspartei dient, nie etwas anders gepredigt hat, als die Unterdrückung aller wahren Freiheit. Man jammert endlich darüber, daß der angeblich falsche Liberalismus den Grundcharakter des Reiches als eines Bundesstaates zu untergraben drohe, während der päpstliche Syllabus allen Liberalismus überhaupt verdammt und der Papst selbst den Zusammensturz des Deutschen Reiches durch das bekannte Steinchen prophezeit hat!

Ebenso unberechtigt und heuchlerisch wie die Anklagen, welche die Zentrumspartei gegen das Reich und seine bisherige Gesetzgebung erhebt, sind aber auch die Forderungen, welche sie für die Zukunft aufstellt. Sie verlangt in erster Linie die Beseitigung derjenigen Reichsgesetze, welche angeblich Freiheit und Recht der Kirche beeinträchtigen, — wahrscheinlich sind damit das Jesuitengesetz, der sogenannte Kanzelparagraph und das Gesetz über die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern gemeint — und doch kann und darf das Reich niemals daran denken, diese Waffen, welche es sich zur Abwehr gegen die Angriffe seiner erbittertsten Feinde geschmiedet, wegzuwerfen, wenn es sich nicht selbst aufgeben will. Die Zentrumspartei fordert weiter eine Beschränkung der Reichsausgaben, vor Allem beim Heerwesen durch Verkürzung der Dienstzeit und Verminderung der Präsenzstärke im Frieden, und weiß doch ebenso gut wie jeder andere Deutsche, daß das Heerwesen bis zum Jahre 1881 durch Gesetz geordnet ist, die bevorstehende Reichstagssession also Nichts daran ändern kann. Nichts als inhaltslose Phrase ist es ferner, was sie von der Nothwendigkeit einer Reform der wirthschaftlichen Gesetzgebung und einer Hebung der gedrückten Lage des Arbeiterstandes sagt, nur darauf berechnet, um die Gunst der Arbeiter für ihre Partei zu gewinnen, denn auf die wichtigste Frage, auf welchem Wege die bezeichneten Ziele zu erreichen seien, gibt sie keine Antwort, die über allgemeine, nichtssagende Redensarten hinausginge. Die Zentrumspartei verlangt endlich die Bewahrung des verfassungsmäßigen Grundcharakters des Reiches als eines Bundesstaates, als welcher nur im Nothwendigen die Einheit, in allem Uebrigen dagegen die freie Selbstbestimmung der Einzelstaaten bedinge. Aber gerade weil die Einzelstaaten sich selbst frei bestimmen und sich nicht von Rom beherrschen lassen wollen, darum müssen sie die Einigkeit zur Vertheidigung gegen die frechen Angriffe der reichs- und vaterlandsfeindlichen Römlinge für das Allernothwendigste halten.

Auf die dreiste Behauptung, die Grundsätze der Zentrumspartei entsprächen dem alten Spruche: „Gerechtigkeit ist die Grundlage der Reiche" erwidern wir daher: Eine Partei, welche dem Kaiser, d. h. dem Staate, nicht gibt, was des Kaisers ist, sondern die Kirche, d. h. die Pfaffen, über Kaiser und Reich setzt, verkehrt die Gerechtigkeit" in ihr Gegentheil. Und darum ist auch das Wort, mit dem die Zentrumspartei ihren Aufruf schließt: „Mit Gott für Wahrheit, Recht und Freiheit", ein Wort, durch welches sie offenbar das altpreußische „Mit Gott für König und Vaterland" verdrängen will, Nichts als ein Mißbrauch mit dem, was unserm Volke von Alters her heilig ist. Denn was von der Zentrumspartei Wahrheit genannt wird und in dem fast gotteslästerlichen Satze von der **„Unfehlbarkeit"** eines **fehlbaren Menschen** gipfelt, gilt uns als pure Unwahrheit, ihr „Recht" ist, weil sie kein anderes Recht kennt, als Roms Vortheil, in unsern Augen offenbares Unrecht, ihre „Freiheit" endlich ist, weil sie in der Unterwerfung unter Roms Herrschaft besteht, nach unserer Auffassung die schmachvollste Knechtschaft. So lange wir als ehrliche Deutsche an einen Gott der Wahrheit, des Rechts und der Freiheit glauben, sind wir vielmehr der guten Zuversicht, daß das Deutsche Reich der Eckstein bilden wird, an dem die Siegeshoffnungen Roms und seiner Werkzeuge jämmerlich zu Schanden werden.

Deutsches Reich.

36. Sitzung des Deutschen Reichstags am 20. Dezember 1876.

Im Reichstage wurde heute, nachdem der Rest des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetze und die §§. 1—7 der Strafprozeßordnung angenommen war, nach 5stündiger Tagessitzung auch noch eine Abendsitzung auf 7 Uhr anberaumt. Zunächst nahm der §. 10 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetze, welchen die Kompromiß-Anträge eine veränderte Fassung geben, sehr viele Zeit in Anspruch. Der Paragraph handelt von der strafrechtlichen oder zivilrechtlichen Verfolgung öffentlicher Beamter wegen ihrer Amtshandlungen. Für das Kompromiß sprechen die Abgg. Miquel, Dr. Lasker, Dr. Gneist und Minnogerode, gegen dasselbe die Abgg. Klotz und Windthorst. Der letztere hat einen Antrag zu dem Kompromiß-Antrage eingebracht, welcher bezweckt, die Vorentscheidung über die Verfolgung dem Reichsgerichte zu überweisen. Der Antrag wird indeß abgelehnt und der Kompromiß-Antrag tale quale mit großer Mehrheit angenommen. Der Rest des Gesetzes bereitet keine erheblichen Schwierigkeiten. Das Haus tritt sodann in die Berathung der Strafprozeßordnung. In der Generaldiskussion ergreifen das Wort die Abgg. Hänel, v. Bennigsen, Reichensperger (Krefeld), Richter (Hagen), Dr. Lasker. Die Leistungen der beiden ersten Redner, können vom rednerischen Standpunkt aus sehr bedeutend genannt werden, wenn gleich sie in dem denkbar schärfsten Gegensatze standen. Die beiden andern Redner der Opposition mußte der Abg. Lasker in einer scharfen Zurechtweisung, die er der Minderheit zu Theil werden ließ, Wahlredner nennen. In der That machten sich die Herren Reichensperger und Richter nicht die geringste Mühe dieses Gepräge ihrer Reden zu verwischen. Vor Schluß der Generaldiskussion ergriff noch das Wort der Abg. Windthorst. In der Spezialdiskussion wurden die §§. 1—6 ohne Debatte angenommen.

Zu §. 7 liegt wiederum ein Kompromiß-Antrag vor; es handelt sich um den Thatort bei Preßvergehen, welcher durch den Absatz a präzisirt wird. Nachdem Abg. Dr. Frankenburger nachgewiesen, daß die Schwurgerichte in Bayern, Württemberg und Baden ohne die fragliche Bestimmung eine Illusion seien, wurde der Absatz mit 195 gegen 124 Stimmen gestrichen. Damit schloß die Sitzung.

* Zivilstands-Nachrichten.

Standes-Amt Gelsenkirchen.

Aufgebote.

Bergmann Johann Georg Keiderling mit Christine Klementine Schäfer beide aus Braub. Bergmann Heinrich Stein mit Anna Elisabeth Becker beide aus Braub.

Heirathen.

Walzmeister Johann Flender evang. mit Bernardine Christine Schürmann kath., beide aus Schalke.

Geburten.

Wilhelm, Sohn des Bergmanns Wilhelm Happert aus Bulmke. Franziska Emma, Tochter des Steigers Heinrich Balke aus Schalke. Bertha, Tochter des Tagelöhners Kaspar Pfeiffer aus Bulmke. Heinrich Gustav, Sohn des Steigers Wilhelm Heinrichs a. Gelsenk. Friedrich Wilhelm, Sohn des Bergmanns Johann Kuballa aus Braub. Franziska Friederike, Tochter des Modellschreiners Josef Müller a. Schalke. Anna, Tochter des Bergmanns Theodor Roters aus Gelsenk. Bernard Anton, Sohn des Schreiners Anton Ferinde aus Gelsenk. Anna Maria, Tochter des Fabrikarbeiters Josef Freide aus Braub. Maria Ida Christina, Tochter des Fabrikarb. Heinrich Elzner aus Schalke. Martha, Tochter des Bergmanns August Richter aus Schalke. Louise Friederike, Tochter des Nachtwächters Theodor Brinkmann aus Gelsenk. Johann, Sohn des Bergmanns Peter Philippi aus Gelsenk. Anna, Tochter des Fabrikarb. Josef Kann aus Schalke. Dominikus August, Sohn des Tagelöhners Johann Graf aus Gelsenk.

Sterbefälle.

Karl Heinrich August Klippel 1 Jahr 7 Monate 26 Tage alt aus Heßler. Realschüler Friedrich Ernst Paßmann 16 Jahre 8 Monate 28 Tage alt aus Gelsenk. Bergarbeiter Wilhelm Horstmann 23 Jahre alt a. Schalke. Maria Elisabeth Schlüter 2 Monate 14 Tage alt aus Gelsenk. Katharina Jung 2 Jahre 3 Monate 15 Tage alt aus Schalke. Bergmann Hermann Scheiper 24 Jahre 8 Monate 3 Tage alt aus Braub. Otto Stegmann 1 Jahr 17 Tage alt aus Gelsenkirchen. Klara Holz 3 Monate 9 Tage alt aus Schalke.

Gelsenkirchen, den 21. Dezember 1876.

Der Amtmann: Klose.

Die zwei Tanten,

welche die Verlagsbuchhandlung von A. H. Payne in Leipzig zu ihrem jetzt begonnenen Jahrgange der illustrirten Zeitschrift: „Das Neue Blatt“

als Prämie

gegen die geringe Nachzahlung von drei Mark pro Blatt, (es sind grosse herrliche Oeldruckbilder) liefert,

sollten auf keinem Weihnachtstische fehlen.

Wer daher auf diese mit so vielen Vorzügen ausgerüstete Zeitschrift „Das Neue Blatf“ noch nicht abonnirt ist, sollte Abonnement entweder bei der Post oder bei der nächsten Buchhandlung sofort bestellen.

Das Neue Blatt erscheint in zwei Ausgaben:

Nummer-Ausgabe. Jede Woche eine Nummer. Preis M. 1,50 vierteljährlich.

Heft-Ausgabe. Alle 14 Tage ein Heft à 40 Pf.

Diese Heft-Ausgabe schliesst eine elegante Moden-Zeitung mit ganz neuartiger Darstellung grosser Schnitttheile, betitelt: Neueste Moden für unsere Damen, gratis in sich ein.

Freilich ist diese Heft-Ausgabe nur durch Buchhandlungen und nicht durch die Post zu verlangen. Die Post besorgt nur die Nummer-Ausgabe. Im Unterhaltungsblatte laufen drei grosse Novellen neben einander, von denen die erste phantastisch spannend die Wirkung noch unerforschter geistiger Kräfte mit in die Erzählung eingreifen lässt. Die zweite Novelle ist ein Treffer für weiche empfindungsvolle Gemüther, während die dritte betitelt: „Zwölf Procent“, abenteuerreiche Erzählungen vorziehende Leser zu Dank verpflichten wird.

Der Nachweis des Abonnements berechtigt zu sofortigem Bezug der beiden Prämien, direkt von der Verlagshandlung, wenngleich diese direkte Prämien-Versendung, wie aus untenstehender Anzeige ersichtlich, die dazu angestellten Arbeitskräfte beinahe bis zur Grausamkeit anspannt. Das bewirken also

Die zwei Tanten.

Wer das Geld dafür ausgegeben hat,

der soll urtheilen.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Verlagshandlung, seitdem sie sich erboten hat, die beiden Prämien „Die gute Tante“ und „Die strenge Tante“ den Reflektanten auch direkt zuzuseuden, mit Postanweisungen geradezu überschüttet worden, so zwar, dass die hierauf erfolgte Expedition nicht ohne Aufregnng und Aufsehen und namentlich nicht ohne wesentliche Verstärkung der Expeditionskräfte bewirkt werden konnte. Gleich die allerersten Versendungen wurden sofort mit Aeusserung der Anerkennung erwiedert, wovon täglich mehr und mehr einlaufen. Dabei ist der Zuspruch zu den Prämien von Tag zu Tag noch im Wachsen begriffen. Keine Post trifft ein, ohne dass sich die Einrichtung der Post-Anweisungen als schnellstes und handlichstes Zahlungsmittel, namentlich für massenhafte Einzelversendungen trefflich bewährt. 1845

Die Verlagshandlung von A. H. Payne in Leipzig.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde.

Sonntag 24. Dezember 1876:

Frühgottesdienst 1/2 9 Uhr: Pastor Leich.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pastor Deutelmoser.

Ersten Weihnachtstag.

Frühgottesdienst 6 Uhr: Pastor Deutelmoser.

2. Gottesdienst 1/2 9 Uhr: Pastor Leich.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pastor Deutelmoser.

Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr: Pst. Leich.

In allen Gottesdiensten Kollekte für unser Krankenhaus.

Zweiten Weihnachtstag.

Frühgottesdienst 1/2 9 Uhr: Pastor Deutelmoser.

Hauptgottesdienst 10 Uhr; Pastor Leich.

Die Amtswoche hat Past. Deutelmoser.

Gasbeleuchtungskalender

für die

Gemeinde Gelsenkirchen.

Samstag, Abendlaternen von 4 1/2 bis 11 Uhr. Nachtlaternen von 11 bis 6 Uhr.

Sonntag, Abendlaternen von 4 1/2 bis 12 Uhr. Nachtlaternen von 1 bis 6 Uhr.

Montag, Abendlaternen von 4 1/2 bis 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 24. d. Mts. und an den darauf folgenden beiden Weihnachtstagen bleibt mit Ausnahme des ersten Weihnachtstages, an welchem Anzeigen nur Vormittags von 10 bis 12 Uhr entgegen genommen werden, das Standesamt geschlossen.

Gelsenkirchen, d. 16. Dez. 1876.

Der Amtmann

Klose.

Stenografischer Verein,

Gelsenkirchen.

Am Samstag den 30. Dezember 1876, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokale bei Herrn **C. W. Dieckmann** nach absolvirtem ersten Cursus ein

Gemeinschaftliches Abend-Essen,

sowie

Musikalische Abend-Unterhaltung

statt, wozu Freunde und Freundinnen der Mitglieder und der Stenografie ergebenst eingeladen sind. Die Liste zum Einzeichnen liegt beim Vereinswirth Herrn Dieckmann offen.

„Rheinischer Hof.“

Lese-Zimmer.

Kölnische Zeitung, Gerichts-Zeitung, Essener Zeitung, Kladeradatsch, Gelsenkirchener Zeitung, Schalker Zeitung, Germania, Westfälischer Merkur, Volksblatt f. d. Vest Recklinghausen, Fliegende Blätter, Reichsfreund, Sonntagsblätter,

sowie der vollständige stenographische Bericht über die Gerichts-Verhandlungen gegen den hochwürdigsten Herrn Bischof von Münster.

C. W. Dieckmann.



Sängerbund-Eintracht

feiert **Sylvester-Agend** im Vereinslokale durch

musikalische und Gesangs-Vorträge

und gemeinschaftlichem Abend-Essen,

wozu sämmtliche Mitglieder, sowie Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden. — Die Liste zum Einschreiben für das Abendessen liegt offen beim Vereinswirth **C. W. Dieckmann.**

Gesangverein „Liederkranz.“

Sylvester-Abend im Vereins-Lokale bei **H. Holthaus**

musikalische Abend-Unterhaltung

mit nachfolgendem

Tanz-Kränzchen.

Anfang 6 Uhr.

Karten zu 75 Pfg. sind vorher bei sämmtlichen Mitgliedern zu haben, an der Kasse Preis 1 Mark. Damen frei.

1946 **Der Vorstand.**

In der

Gelsenkirchener Tonhalle

findet am **2. Weihnachtstage**

Grosser Festball

statt. Hierzu ladet ergebenst ein **Friedr. Schürmann.**

Allenfallsige Unregelmäßigkeiten in der Bestellung dieser Zeitung bitten wir uns sofort gütigst anmelden zu wollen.

Bei Unregelmäßigkeiten in der Bestellung Seitens der Post, ist bei dem Bezugs-Postamt Beschwerde zu führen.

Die Expedition.

Den geehrten Bewohnern von Gelsenkirchen und Umgegend beehre ich mich hierdurch gefl. mitzutheilen, daß ich einen Kursus über

Zahnheilkunde

in einer Zahnklinik auf's beste vollzogen habe nnd halte mich somit in allen in diesem Fach vorkommenden Operationen, als: **Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren, Reinigen der Zähne** und **Beseitigung aller Zahnschmerzen** unter prompter Bedienung und soliden Preisen auf's beste empfohlen.

Ph. Michel, Zahntechniker.

1911 Gelsenkirchen Wiehagen.

Atelier eine Treppe hoch.

Verkauf.

Mittwoch den 27. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich auf meiner Kötterei zu Eicklerbruch 24 Stück aufstehende Weiden mit à Stück ca. 15 bis 20 daraufstehenden Bohnenstangen u. Spleitern, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf aussetzen.

Versammlung auf genannter Kötterei.

Bickern, den 20. Dez. 1876.

Fritz Möller.

Mittwoch 27. Dez. cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

soll im Hause des Gastwirths **Breil** in Schalke ein **Billard** gegen Baarzahlung verkauft werden.

Bochum, 21. Dezember 1876.

Vogel,

gerichtl. Auktions-Kommissar.

Da ich von Neujahr an wieder Kunden zur Bedienung außer dem Hause annehmen werde, halte ich mich dem geehrten Publikum von Gelsenkirchen bestens empfohlen.

Für gute Bedienung werde ich bestens Sorge tragen.

1909 **Car Dröge,** Raseur. Kreuzstraße Nr. 358.

Gratulations-Karten

zum Neuen Jahre empfehle in prachtvollen Mustern.

A. Elbers, Gelsenk., 1900 Alte Markt.

Gratulationskarten

für jede Gelegenheit passend, sowie **humoristische Neujahrs-Karten**

empfiehlt in großer Auswahl die Buchhandlung von 1903

Wilh. Barlen.

Eine schöne Wohnung

mit Gartenland in Braubauerschaft ist zu miethen und gleich zu beziehen. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 1905

Geschäftsbücher

in großer Auswahl vorräthig bei 1860 **R. Scipio.**

Schul-Tornister

vorräthig bei 1862

R. Scipio.

Das Frühstück

wird an Abonnenten des Reichsfreund für 1 Mark, an Nichtabonnenten für 1,25 Mark in der Exped. d. Bl. in Gelsenkirchen verkauft.

Photographie- und Schreib-Albums

Briefmappen, Notenmappen, Brieftaschen, Börsen, Notizbücher vorräthig bei

R. Scipio.

Die Dienstagsnummer fällt der h. Weihnachten wegen aus.

Inserate für die Donnerstags-Nummer werden bis Mittwoch, Morgens 10 Uhr erbeten.

Die Expedition.

Jugendschriften und **Bilderbücher, Märchenbücher, Reisebeschreibungen, Modellir- u. Bilderbogen, Farbenkasten, Federkasten, Pennale, Reißzeuge, Spiele** in großer Auswahl vorräthig bei

R. Scipio.

Deutscher Verein.

Bezirks-Verein Gelsenkirchen.

Am Donnerstag den 28. d. M. findet **keine** Versammlung statt. Nächste Versamlung am **4. Januar.**

Der Vorstand.

Unterstützungsverein

zu Gelsenkirchen.

Freitag den 29. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Lokale des Herrn Th. Loh.

Tagesordnung:

1. Berichterstattnng über bie seitherige Thätigkeit des Vereins.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Wir bitten um zahlreiche Betheiligung. **Der Vorstand.**

Ein Knabe von 10 Tagen wird bei einer ordentl. evang. Familie gegen Vergütung in Pflege zu geben gesucht. Meldungen unter Nr. 1915 in der Exped. d. Rchsfrd. abzugeben.

Davidis Kochbuch,

elegant gebunden M. 4,50 vorräthig bei

R. Scipio.

Evangelische

Gesangbücher

in Leder-, Leinen- und Sammetbänden vorräthig bei

R. Scipio.

Die in meinem Verlage erschienene

Rede des Abgeordneten Herrn Dr. Löwe

ist noch fortwährend gegen 10 Pf. das Heft (brochürt 8°) zu beziehen.

F. Dienst.

Mehrere Wohnungen,

bestehend aus 2 Zimmern in der 2. Etage nebst Dachstube, sowie 2 durcheinandergehenden großen Dachstuben und eine Werkstelle zu vermiethen. Näh. unter Nr. 1910 in der Exped. des Reichsfreund.

Ein schulfreies Mädchen zur Aufsicht bei einem Kinde gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1838 in der Exped. d. Rchsfrd.

Insertionsaufträge für den „Amt Wanner Anzeiger“ bitten wir uns jedesmal am Tage vor dem Erscheinen spätestens bis Nachmittags 12 Uhr zugehen zu lassen.

Gelsenkirchen.

Die Exped.

Ladenlokal

mit angenehmer Familienwohnung sofort oder bis Februar billigst zu vermiethen.

1873 **Knod,** 1. Marktstr.

Eine Haushälterin oder auch zur Stütze der Hausfrau mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle. Zu erfragen bei 1864

H. Heidenreich,

Friedrichstr. am Kaiserplatz Nr. 228.

Fahrplan

der nächstliegenden Stationen.

Von Wanne nach Herne 9,10 12,59 2,35 4,16 9,23 1,52.

Von Herne nach Wanne 6,26 8,28 11,13 2,2 4,41 8,15.

Von Wanne nach Gelsenkirchen 5,40 6,40 8,39 11,27 2,12 5,8 6,40 8,24 9,9.

Von Gelsenkirchen nach Wanne 6,24 8,58 11,22 11,42 12 4,23 9,8 10,11 1,41.

Von Wanne nach Recklinghausen 6,40 12,57 1,37 4,25 9,30 10,25.

Von Recklinghausen nach Wanne 8,18 1,24 4,13 8,48.

Von Wanne nach Schalke 5,45 10,10 5,10.

Von Schalke nach Wanne 9,37 11,21 9,40.

Post-Fahrten

zwischen Bochum, Eickel u. Wanne

Von	U.	M.
Bochum nach Eickel Vorm.	10	—
Ankunft in Eickel „	10	40
Eickel nach Wanne „	10	45
Ankunft in Wanne „	10	55
Wanne nach Eickel Nachm.	2	15
Ankunft in Eickel „	2	30
Eickel nach Bochum „	2	35
Ankunft in Bochum „	3	15
Bochum nach Eickel Abends	6	—
Ankunft in Eickel „	6	40
Eickel nach Wanne „	6	45
Ankunft in Wanne „	6	55

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht u. Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu M. 1,— und halben zu M. —,60 bei

Ziegler & Jansen,

Tapetenhandlung,

1535 Gelsenk., Bahnhofstr. 730

Rebling & Comp.,

Essen.

Sorten, Noten, Coupons.

den 19. Dez. 1876.

	Geber.	Nehmer.
20-Francs Stücke		16,20
5 „ „		4,—
Sovereigns		20,30
Dukaten		9,60
holl. fl. 10 Stücke		16,82
Imperials		16,60
—		
Franz. Noten Francs 100		81,—
Englische Noten Lst. 1.		20,26
Holländ. Noten Lfl. 100		168,—

Coupons in Berlin zahlbar mit 1/3 % Verlust.

Coupons in Cöln zahlbar mit 1/4 % Verlust.

Coupons in Frankfurt a. M. zahlbar mit 1/3 % Verlust.

Domicil Provision Minimum 50 Pfg.

An- und Verkauf sämmtlicher Actien, Staatspapiere u. s. w.

Berliner Börse

vom 21. December 1876.

Wechsel.

Amsterdam . .	100 Fl.	8 T.	3 169,25bz.
do.	100 Fl.	2 M.	3 168,35bz.
London	1 L. Sterl.	8 T.	2 20,41bz.
do.	1 L. Sterl.	3 M.	2 20,34bz.
Paris	100 Fr.	8 T.	4 81,15bz
Belg. Bankpl.	100 Fr.	8 T.	2 1/2 81,10bz.
do. do.	100 Fr.	2 M.	3 80,80bz
Wien, öst. W.	100 Fl.	8 T.	4 1/2 160,70 bz.
do. do.	100 Fl.	2 M.	4 1/2 159,70 bz
München, s. W.	100 Fl.	2 M.	
Augsb., s. W.	100 Fl.	2 M.	
Petersburg . .	100 S. R.	3 M.	6 247,00 bz.
do.	100 S. R.	3 M.	6 244,00 bz
Warschau . . .	100 S. R.	8 T.	6 248,30 bz.

Bankdiskonto: Berlin f. Wechs. 4 1/2 %, f. Lombard 5 1/2 %,

Geldsorten und Banknoten.

Oester. Bankn. p.	100 Fl.	161,20 bz
do. Silbguld. p.	100 Fl.	183,00 bz
do. Viertgld. p.	100 Fl.	—,—
Russ. Bankn. p.	100 Rbl.	248,90bz
Consolidirte Anleihe		104,00bz
4% Staats-Anleihe		96,00bz
3 1/2 % Staatsschuldsch.		92,25bz
Oester. Papier-Rente		48,25bz
do. Silber-Rente		52,70bz G
Berg.-Märk. B.		78,25bz
Aachen-Mastricht		16,50bz
Köln-Mindener		100,40bz
do. Lit. B.		99,10bz
Hannover-Altenb.		8,80bz B
Münster-Hammer		96,50G
Rheinische		——*)
do. Lit. B. (gar.)		90,75 bz
Rhein-Nahe		7,20bzG

*) abg. 111,75bz à 40% 108,40bzG

Fahrplan

der Köln-Mindener Eisenbahn.

Vom 15. Oktbr. ab.

Von Gelsenkirchen nach:

Altenessen 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 Mitt. 2,24 N. 5,19 6,51* 8,34 9,21 Ab.
Berlin 8 58 11,55 Mg. 1,41 Nachts.
Bremen 11,22* 12,39 Mitt. 4,4 Nachm. 10,11† A.
Betzdorf 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Cöln 5,51† Mg. 6,51† 8,34 Ab.
Deutz 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 N.
Dortmund 8,58 11,55 Mg. 4,4 Nachm. 9,8 A. 1,41 Nachts.
Duisburg 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M. 2,24 5,19 Nachm. 8,34 Ab.
Düsseldorf 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M. 2,24 5,19 Nachm. 6,51 † 8,34 Ab.
Giessen 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Hamburg 11,22* Mg. 12,39 M. 10,11† Ab.
Hannover 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nachts.
Leipzig 8,58 11,55 Mg. 1,41 Nachts.
Minden 8,58 11,55 Mg. 4,4 Nachm. 1,41 Nachts.
Münster 6,34 11,22* Mg. 12,39 M 4,4 Nachm. 9,8 10,11† Ab.
Oberhausen 5,51† 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 Nachm. 6,51* 8,34 Ab.
Osnabrück 6,24 11,22* Morg. 12,39 Mitt. 4,4 Nachm. 10,11† Ab.
Siegen 8,50 2,24 Nachm.
Wanne 6,34 11,22* 11,55 Mg. 12,39 Mitt. 4,22 N. 9,8 10,11† Ab. 1,41 N.
Braunschweig 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nachts.
Dresden 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nachts.

† Courirzug. * Schnellzug.

Fruchtpreis.

Neuß, 20. Dezember.

		M.	Pf.
Weizen	1. Qualität	24	2
à 100 Kilo	2. „	22	7
	3. „	—	—
Landroggen	1. „	19	—
à 100 Kilo	2. „	18	—
	Gerste Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	17	5
Hafer à 100 Kilo		17	—
Buchweizen 1. Qualität à 100 Kilo 2. „		—	—
Rübsen (Aoel) à 100 Kilo		35	—
Raps		36	5
Kartoffeln		5	—
Heu à 100 Kilo		4	8
Roggenstroh à 100 Kilo		7	8
Rüböl pr. 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.		82	5
Rüböl pr. 100 Kilo faßweise		84	5
Preßkuchen pr. 1000 Kilo		165	—
Gereinigtes Oel pr. 100 Kilo		88	—
Branntwein pr. 100 Liter zu 50 pCt. (ohne Maklergeld)			

Zu F

Stoff-Unter
Bettfedern

Nord

N. W
Gelsenkirch
Bahnhofstr.

Anfertig
von
Herre
Anzüg
nach Ma
sowie
Maga
fertige
Herren-
Knabe
Barbero
Große reichh
Auswahl
fertigen H
und
Knaben-An

Für Maaß
speziell

Grosses L
in gediege
moderne
und krimpf
Stoffen

N. Wo
Gelsenkirche
Bahnhofstr.

Ein Buch 68 A
welches
erlebt hat, bedarf
weiteren Empfehlung,
sache ist ja der best
für seine Güte. Fü
welche sich nur eines
Heilverfahrens zur
langung ihrer Gesu
dienen sollten, ist e
Werk von **doppeltem**
eine Garantie dafür,
nicht darum handelt,
Körpern mit neuen
herumzuexperimentiren
noch sehr häufig ge
Von dem berühmten,
starken Buche: „Dr. Air
heilmethode“ ist berei
Auflage erschienen.
und aber Tausende
der in dem Buche be
Heilmethode ihre G
wie die zahlreichen d
druckten Atteste bewei
säume es daher Nien
dies **vorzügliche pop**
zinische, 1 Mark koste
baldigst in der nächst
handlung zu kaufen
gegen Einsendung von
marken à 10 Pfg. d
Richter's Verlags-A
Leipzig kommen zu la
Letztere auf Verlange
einen 100 Seiten sta
zug daraus gratis u
zur Prüfung versende

Zu Fest-Geschenken

empfehle eine **grosse Auswahl** der **neuesten Kleiderstoffe, Lyoner Taffet** und **Rips** in ausgezeichneter Qualität, **Winter-Mäntel** und **Regen-Mäntel** in den **neuesten Façons** und in schönster Ausführung, **Shawls, Tücher, gesteppte Sammt- und Stoff-Unterröcke, seidene und wollene Schürzen, Taschentücher in allen Qualitäten, Rips-Tisch-Decken, Regenschirme, Bettfedern und Daunen** 2c. 2c., sowie **Buxkins** und **Paletotstoffe** in bester Qualität.

Anfertigung nach Maass.

Jacob Heller, Gelsenkirchen, Kreuzstraße.

Nordhäuser Korn 50 Pf. pr. Liter. Michels Söhne.

N. Wolff

Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 694.

Anfertigung
von
Herren-Anzügen
nach Maaß.
sowie
Magazin
fertiger
Herren- und Knaben-Garderoben.

Große reichhaltige Auswahl in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen.

Für Maaßarbeit speziell:
Grosses Lager
in gediegenen, modernen und krimpffreien Stoffen. 346

N. Wolff

Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 694.

Friedr. Deitenbeck,

Schalke,

Friedrichstr. 271, in der Nähe der kath. Kirche, hält empfohlen:

Bremer, Hamb., holländ. und **echt import. Zigarren, Zigarretten,**
engl., franz., türk., ruff. und **echt import. Tabake,**
Nordhäuser Kornbranntwein pr. Ltr. 65 Pf.
Münsterländer Kornbranntwein pr. Ltr. 70 Pf. und höher.
echt franz. Cognac, Bordeaux-, feinste mousstrende **Champagner-Weine** und sämmtliche **Liqueure, reingehaltene Rhein-** und **Moselweine** pr. Flasche 85 Pf. und höher,
ital. Weine, besonders für Kranke empfehlenswerth,
Pfeifen, Zigarrenspitzen, Zigarren-Etuis, Spazierstöcke 2c.,
wollene und **baumwollene Unterjacken, Unterhosen** und **Vorhemde, leinene** und **baumwollene Arbeiter-Blousen, Hemden, Hosen, Jacken** 2c.,
seidene und **wollene Cachenez, Pulswärmer, Gesichtsmützen** in jeder Größe, **Leibbinden, Socken** 2c., **weiß leinene Hemden, Chemisettes, Manschetten, Kragen, Hosenträger, Shlipse, Cravatten** 2c., 1890
Portemonnaie's, Uhrketten, Glace- u. woll. Handschuhe, Parfümerien, Seife 2c.

Weihnachts-Ausverkauf!

Durch äußerst vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande,
wollene Plaidstoffe in guter schwerer Waare, doppelte Breite, von 10 Sgr. an,
Regen- und **Wintermäntel** von 3½ Thlr. an.
¼ breite **Gardinen** von 5 Sgr. an,
vollständige 2-schläfrige **Pflanzendaunen-Betten,** aus Unterbett, Oberbett und 2 Kissen bestehend, zu 14 Thlr. netto,
(**Pelze** werden unter Einkaufspreis verkauft),
sowie sämmtliche übrigen **Manufaktur-Artikel** zu fabelhaft billigen Preisen abzugeben.
Außerdem vergüte ich bei sofortiger Baarzahlung

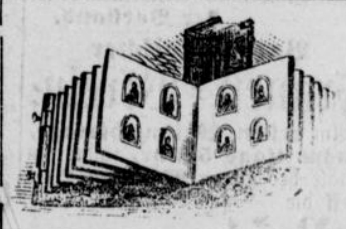
10% Rabatt.

Tuche und **Buxkins** in reichhaltiger Auswahl ebenfalls zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anfertigung nach Maaß unter Leitung eines auf der Dresdener Akademie ausgebildeten Zuschneiders.

R. D. Weldert,

1711 **Gelsenkirchen, Neumarkt 578.**



Photographische Anstalt

von
Hubert Duesberg,
Gelsenkirchen, Marktstr. 101

Empfehle mich zur Anfertigung in **Photographien** jeder Art. Mache noch besonders aufmerksam auf die Herstellung von **Copien,** sowie **Vergrößerungen** nach alten Photographien bis zu **Lebensgröße;** Photographien auf **Porzellan,** (als: vollständige **Service, Vasen,** einzelne **Tassen, Teller, Deckel-Gläser, Pfeifenköpfe** 2c.) und die sehr beliebten **Gelatinbilder.** Für künstlerische Ausführung wird garantirt. Aufnahme täglich bei **jeder Witterung** von **Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr.**

Den geehrten Bewohnern von Gelsenkirchen und Umgegend empfehle ich mein Lager in



Filz- u. Seidenhüten



nach den neuesten Herbst- und Wintermoden und bin im Stande, durch eigene Fabrikation allen Anforderungen Genüge zu stellen. 1639

Hutfabrik v. Hoegen-Hellings,

Bahnhofstraße 730 neben der Post
Gelsenkirchen, Mülheim a. d. Ruhr u. Bonn.

Feinste Arrac-Punsch-Essenz, Cognac, Jamaica-Rum, Arrac de Goa

in feiner Qualität empfiehlt

W. Stegmann,
Gelsenk., Bahnhofstr., gegenüber der Post.



Cigarren

fein von Geschmack und weißem Brande im Preise von 15 bis 150 Mark pr. Mille empfiehlt

W. Stegmann,
911 Gelsenkirchen, Bahnhofstraße.

Ein Buch welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „Dr. Airys Naturheilmethode" ist bereits die **68.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franko zur Prüfung versendet.

Die Liqueurfabrik von W. Stegmann

Gelsenkirchen, Bahnhofstr., empfiehlt

Anisette, Pfeffermünz, Kümmel, Wermuth, Wachholder, Klaren mit Rum, Magenbitter, Hamburger Tropfen, Alter Schwede,	**per Ltr. 5½ Sgr. u. höher.**
Boonekamp, Crambambuli, sowie sämmtliche Doppel-Liqueure in feiner Qualität,	**per Ltr. 12 Sgr.**

909

Wichse-Fabrik

von **Joh. Cramer,** 1. Sellhorststraße 746, empfiehlt **beste Glanzwichse** und bittet um gefl. Abnahme, da ich schon Jahre lang nicht arbeitsfähig bin und mein Brod auf keine andere Weise verdienen kann. 1897

Gebrannten
Java-Kaffee

1. Qualität à Mark 1,80 per Pfund
empfiehlt
A. Zuntz sel. Wwe.
in Bonn.

Dieser aus den besten Sorten nach einer eigenthümlichen durch lange Erfahrung erprobten Methode gebrannten Kaffe zeichnet sich ebenso durch Feinheit wie durch Kraft des Aroma aus, so daß sein Gebrauch allen andern Sorten gegenüber nicht nur einen bessern, sondern auch einen billigeren Trank bietet. Dem entsprechend hat sich mein Kaffe in wenig Jahren nicht nur im Rheinlande, sondern auch in ganz Deutschland zahlreiche Freunde erworben. 1779

Niederlagen in **Gelsenkirchen** bei Herrn **H. Glashörster,** 1. Sellhorststraße 759.
" " **C. Kugelmann,** Friedrichstraße.

Empfehlung.

Damen- und **Kinderkleider** für Knaben und Mädchen, sowie alle **Näh-** und **Maschinen-Arbeiten** werden schnell und billig nach den neuesten Moden hergestellt.
Frau **Rahn,**
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 125

Sattler- und Polsterarbeiten

werden prompt und billigst angefertigt von
Ch. Dethof, Wanne,
74 neben dem Amte.

Ev. Gemeinschaft.

Jeden **Sonntag Nachmittag um 5 Uhr** allgemeiner Gottesdienst, gehalten von Amerikanischen Missionaren im Hause des Herrn **Fr. Hesse,** Bahnhofstraße Nr 587.

Ein gutes
Barometer
wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. 1798

Meine
Weihnachts-Ausstellung

bringe ich in empfehlende Erinnerung.
W. Stemmann,
1893 **Konditor.**

Den geehrten Bewohnern Gelsenkirchens und Umgegend empfehle ich mein großes

Schuhwaaren-Lager



von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Sorten.
Preise billigst.
Alle bei mir gekauften Waaren werden schnell und solid reparirt.

Anfertigung nach Maaß.
W. Wessling,
1694 **Gelsenkirchen. 91 Markt 91.**

Empfehlung.

Hierdurch bringe ich meine
Buchbinderei

in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig empfehle mich im **Einfassen** von **Stickereien, Einrahmen** von **Brautkränzen** und **Bildern.**
A. Elbers, Gelsenkirchen,
1894 Alte Markt.

Nordhäuser Kornbranntwein per Ltr. 5 Sgr.
" " alter " " 6 "
Alter Münsterländer Korn per Ltr. 7½—10 "
Faßweise billiger, empfiehlt
W. Stegmann,
894 Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, in der Nähe der Post.



Möbel-Handlung

von
Alb. Lange,

Gelsenkirchen, Friedrichstraße 118,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
tannen, kirschbaum, eschen und mahagonie
Möbeln
zu den billigsten und reellsten Preisen. 558

Der Ausverkauf hält seinen Fortgang. Mache noch gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ich eine eigne Werkstatt gegründet habe für Anfertigung nach Maass, unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

Herz Rosenthal,
1479 **Gelsenkirchen, Wiehagen.**



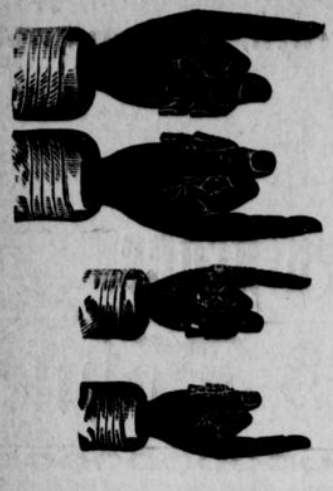
Erlaube mir hiermit den geehrten Bewohnern von Schalke und Umgegend zur bevorstehender Weihnachtsfeier mein Lager in

Blechspielwaaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Ferner bringe ich mein reichhaltiges Lager von
Lampen und Blech-Waaren
jeder Art in Erinnerung.

Mathias Müller,
Klempner,
Schalke, Wilhelmsstraße Nr. 238, vis-à-vis
1812 der kath. Schule.

Um vor Weihnachten mit unserm Winterlager zu räumen, verkaufen wir zu staunend billigen Preisen



Herren-Ueberzieher

in **Escimo, Flocconé, Ratiné, Frisé** u. **Double,** hochelegant und solide gearbeitet, schon zu 4, 5, 6, 8, 10 Thlr. und höher.

Damen-Mäntel

in prachtvollen Stoffen, als: **Velour, Kammgarn, Escimo** und **Düffel,** neueste Façons und wunderhübsch garnirt, schon zu 4, 6, 8, 10 Thlr. u. höher.

Regen-Mäntel

auch die beliebten **Kaisermäntel** in krimpffreien, schweren Stoffen, für Damen schon von 3 Thlr. an. für Kinder schon von 1⅓ Thlr. an.

Kleider-Stoffe

Plaids, Bèges, Kammgarns, Ripse, Popelines, Lüstres und **Alpaccas** in den schönsten Dessins, Kleid zu 1, 1½, 2, 3, 4 und 5 Thlr.

Gewirkte franz. Long-Chales, Pelze, Teppiche und Teppichstoffe unter Fabrikpreisen bei

Isidor Scherbel & Comp.,

ESSEN a. d. Ruhr,

Limbeckerthor 20, Ecke der Rheinischen Straße.

1856

Alter Korn 65 Pf. per Liter. Michels Söhne.

Flora-Theater.

Sonntag den 24. und Montag 25. Dezember:

Gastspiel der berühmten Grossi Truppe,

bestehend aus den Herren: **Rossi, Rudolphi, Cassary,** und den Damen: Frl. **Violetty** und **Emmy,** (Spezialitä in jüdischen Charakteren.) Diese vorzügliche Truppe ist unter dem grösten Beifall in Hannover im Union-Theater und in Dortmund im Variété-Theater aufgetreten und hat sich überall die Sympathien des Publikums erworben. Außerdem Auftreten des so beliebten Tenoristen und Gesangs-Komikers Herrn **Pfeifer** nebst Frau.

An beiden Tagen finden zwei Vorstellungen statt, die erste Vorstellung von 4—7 Uhr, die zweite Vorstellung von 8 bis 11 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Mark, 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Am **Dienstag den 26. Dezember, 2. Weihnachtstag,** findet bei mir

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Holthaus.

„Zur Germania"

Hermannstr. Gelsenkirchen Hermannstr.

Am 2. Weihnachtstag:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree für Herren 1 Mark. Damen frei.

Hierzu ladet ergebenst ein

Hermann Wolff.

Original-Nähmaschinen

der

Singer Manufacturing Co., New-York,

empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen

Otto Vogelsang,

1822 **Gelsenkirchen, Kaiserplatz.**

Sämmtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Zu Weihnachten

bringe ich mein großes Lager in

Spielwaaren

sowie eine große Auswahl in

Korbsesseln

in empfehlende Erinnerung. 1884

A. Bertenburg, Friedrichstraße 231.

Patent-Holzschuhe

zu auffallend billigen Preisen bei

W. Wetzling, Markt 91.

1698 **Gelsenkirchen.**

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 60 ₰., **Dr. Suin de Boutemard's** Zahnpasta à ℳ 1,20 und 60 ₰., **Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel à 1 ℳ, **Dr. Koch's** Kräuterbonbons à 1 ℳ u. 50 ₰., **Dr. Hartung's** Kräuterpomade à 1 ℳ. **italien.** Honigseife à 50 u. 25 ₰ und **Prof. Dr. Lindes** veget. Stangenpomade à 75 ₰ sind **ächt** und in bester Qualität vorräthig für Gelsenkirchen bei

Ziegler & Jansen.

1369 Tapetenhandlung, Bahnhofstrasse 730.

Pianinos, sowie Harmoniums

für Salons, Schulen, Wirthschaften 2c. 2c.



Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

Alb. Lange,

1683 **Gelsenkirchen, Friedrichstraße.**



Dienstag den 26. Dezember findet im **Messing**'schen Saale in Braubauerschaft,

Ball

statt. Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

Friedrich Beine.



Die Gelsenkirchener Kapelle

von Joh. Isecke,

empfiehlt sich bei allen vorkommenden Festlichkeiten, als: Konzerten, Hochzeiten, Bällen u. s. w. u. s. w. dem geschätzten Publikum hier und in der Nachbarschaft bestens.

Die Kapelle kann getheilt von 6—20 Mann zur Verfügung gestellt werden.

Achtungsvoll

Joh. Isecke,

1809 Gelsenkirchen, Friedrichstr. 141.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager in:

Kinderspielwaaren, Porzellan-, Glas- und Thonwaaren, Sessel, Blumentische, Kinder- und Puppenwagen, Kinderstühle und feine Damenkörbe, Tisch-, Wand- und Hängelampen, Brief-, Zigarren- und Damentaschen, Albums, Schreibmappen, Schultaschen und Tornistern, Tabak-, Toilett-, Handschuh- u. Nähkasten, Alfenide- u. Brittania-Waaren, Tisch- u. Dessertmessern, Gabeln, Taschenmessern, Scheeren 2c., Bilderbüchern, Gebet-, Gesang- und Schulbüchern, Lichtern, Kugeln, Früchten, bunten Papieren zum Ausschmücken des Christbaumes.

Gleichzeitig bringe mein Lager in **Schreib-** und **Zeichenmaterialien,** sowie meine

Buchbinderei

in empfehlende Erinnerung. 1826

A. Springorum.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlage: Cöln: **Becker,** Einhorn-Apotheke, Glockengasse 2. 1579

Rollschlittschuh-Bahn

Skating-Rink.

Täglich geöffnet.

Gelsenkirchen.

1680 **Hermann Wolff.**



Die am 17. d. Mts. aufbestellte der Interessenten zur Gründung eines Kriegerbundes auf dem Wiehagen, Gelsenkirchen, findet am **Dienstag den 26. Dezember,** Nachmittags 3½ Uhr, im Lokale des Herrn **Fr. Stender** statt.

Es bitten um zahlreicher Betheilgung

Mehrere Interessenten.

Schützen-Gesellschaft

in Braubauerschaft.

Samstag den 23. Dez. 1876, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale bei Joh. Schneider.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung monatlicher Beiträge.
3. Rechnungsablage.
4. Besprechung über Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Vaterländischer

Frauen-Verein.

Am **ersten Weihnachtstage, Nachmittags 5 Uhr,** findet im Saale des Herrn **Wilhelm Althoff** die

Bescheerung

für arme und verweiste Kinder statt, wozu alle Freunde und Gönner hiermit freundlichst eingeladen werden. Nicht-Vereinsmitglieder haben 50 Pfg. Entree zu zahlen. — Zugleich sprechen wir allen freundlichen Gebern, welche uns durch ihre Gaben in den Stand gesetzt haben, auch den armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, unsern herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand.



Das Atelier für **Uhrmachrei** von **Ewald Haesner,** Gelsenkirchen, bei **T. W. Hutmacher,** empfiehlt sich zur Ausführung jeder Reparatur von Uhren, Musikwerken, Gold- und Silbersachen. An- u. Verkauf von alten und neuen Uhren. Auch zahle ich für altes Gold u. Silber die höchsten Preise. 1785

Schnelle Bedienung, solide Preise.

Eingang durch den Laden.

Medizinischer

Tokayer

in vorzüglicher Qualität bei

W. Stegmann,

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße,

1883 gegenüber der Post.

Herrschaften,

welche Dienstboten brauchen, können sich beim Unterzeichneten melden. Die Herrschaften, sowie die Dienstboten werden reell bedient.

H. Heidenreich,

Friedrichstraße am Kaiserplatz 228.

Mein Lager

in allen Sorten



Möbeln,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, **Kinderwagen** in allen Größen zu billigen Preisen.

G. Block,

Friedrichstraße 174.

Alleiniges Dépôt

für Gelsenkirchen und Umgegend! **Gebr. Leder's bals. Erdnussölseife** à Pack 30 ₰ u. 1 ℳ Dr. **Béringuier's Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 ₰. Prof. Dr. **Albers Rhein. Brustcaramellen** à 50 ₰. Dr. **Béringuier's aromatischer Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne, à ℳ 1,25 und 75 ₰.

Ziegler & Jansen,

Tapetenhandlung

1370 Bahnhofstrasse 730.

Haarflechten, Ketten, Blumen, Chignons 2c.

werden von abgeschnittenen und ausgekämmtem Haar billig und prompt angefertigt.

Auch sind schöne **Flechten** von 6 Mark und höher stets vorräthig.

1731 **W. Ortwein,**

Gelsenk., Bahnhofstr. 675

Kölner Dombau-Loose

sind noch zu haben bei

Nathan Wolf,

949 Gelsenk., Bahnhofstr. 694.

Es werden noch fortwährend alte und neue **Möbel** angekauft und verkauft. Herrschaften, welche alte Möbel überflüssig haben, können sich bei mir melden.

H. Heidenreich,

Friedrichstraße am Kaiserplatz 228.

Rückersatz der Nervenkraft

für Männer in allen

Schwächezuständen!

mögen dieselben durch Krankheit, Alter oder jugendliche Verirrungen entstanden sein.

Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", das von der einzigen jetzt lebenden Autorität auf diesem Gebiete verfaßt ist und durch zahlreiche anatomische Abbildungen erläutert wir, ist für 2 Mark von **W. Bernhardi** in Blasewitz b. Dresden discret in Kouvert zu beziehen. Der Betrag kann in Briefmarken eingeschickt werden.

Für Bruchleidende.

Die ergebene Anzeige, daß mir der Bandagist Herr H. Middendorf aus Münster den Verkauf seiner in hiesiger Gegend seit 20 Jahren so sehr berühmten Bruchbandagen, Leibbinden für Schwangerschaften und Unterleibsschwäche übertragen hat. Ich halte stets großes Lager, um in jeder Anforderung genügen zu können. Ebenso führe auch Mutterkränze, Vorfallbandagen, Gummistrümpfe, Milchpumpen, Warzenhütchen, Clirsopompen, Klystier- und Glasspritzen, Instalations-Apparate, Suspensorien, wasserdichte Unterlagen für Wöchnerinnen, Kranke und Kinderwiegen 2c. 2c.

Gelsenkirchen, im Nov. 1876.

1730 **W. Ortwein,**

Gelsenk., Bahnhofstr. 675.

Abonnementspreis pränumerando pro Quartal durch die Post bezogen M. 2,50, in der Expedition abgeholt M. 2, durch Boten besorgt M. 2,10. — Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag Vormittags.

2. Jahrgang. Gelsenkirchen-Schalke, № 151. Samstag, 23. Dezember 1876.

Insertionspreis pro einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Rpf. Besorgung von Briefen oder Annahme von Adressen werden mit 25 Rpf., Reclamen mit 30 Rpf. berechnet. — Inserate werden bis 8 Uhr Mittags am vorhergehenden Tage des Erscheinens erbeten.

Der Reichsfreund.

Amtlicher Anzeiger für Gelsenkirchen-Schalke und Organ der Deutschen Vereine in Gelsenkirchen, Rotthausen und Ueckendorf,
verbunden mit einem illustrirten Unterhaltungs-(Sonntags-)Blatt.
Verantwortlicher Herausgeber F. Dienst. — Druck und Verlag von F. Dienst.
Filial-Expeditionen in Gelsenkirchen: **D. Bietinghoff**, Bahnhofstraße; in Schalke: **M. Salzburger**; in Braubauerschaft: **Kaiser & Weingarten.**

Annoncen-Expedition von W. Thienes in Elberfeld — Agentur der Kölnischen Zeitung — Annoncen-Annahme für alle in- und ausländischen Zeitungen.

Das Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz.

Durch das Gesetz über die Freizügigkeit hat jeder Reichsangehörige das Recht erhalten, sich innerhalb des Bundesgebiets an jedem Ort aufzuhalten oder niederzulassen, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich zu verschaffen im Stande ist. Nach §. 4 jenes Gesetzes ist ferner die Gemeinde zur Abweisung eines neu Anziehenden nur dann befugt, wenn sie nachweisen können, daß derselbe nicht hinreichende Kräfte besitzt, um sich und seinen nicht arbeitsfähigen Angehörigen den nothdürftigen Lebensunterhalt zu verschaffen und wenn er solchen weder aus eigenem Vermögen bestreiten kann, noch von einem dazu verpflichteten Verwandten erhält. — Die Besorgniß vor zukünftiger Verarmung berechtigt die Gemeindevorstände nicht zur Zurückweisung. Diese Bestimmungen sind aus der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes vom 1. November 1867 in die deutsche Reichsgesetzgebung herübergenommen worden, sie bestanden also schon, als nach dem deutsch-französischen Kriege in der Zeit der großen Gründungen das Hin- und Herziehen von einem Ende unseres lieben Vaterlandes zum andern begann.

Da eine so unbeschränkte Freizügigkeit, die auch noch durch die Aufhebuug der Abgaben beim Anzug in eine Gemeinde erleichtert wurde, natürlich in den Bevölkerungs-Verhältnissen ungeheure Veränderungen hervorbringen mußten, so war es Pflicht der Gesetzgebung, hierauf Rücksicht zu nehmen und so vereinbarte man bis zum 6. Juni 1870 ein neues Gesetz über den Unterstützungswohnsitz. Wenn ein großer Theil der Bevölkerung seinen Wohnsitz häufig verändert, so müssen Bestimmungen darüber vorhanden sein, welche Gemeinde verpflichtet ist, im Falle der Verarmung dem Hilfsbedürftigen Unterstützung zu gewähren. Früher bestanden hierüber in den einzelnen deutschen Staaten die verschiedensten Bestimmungen, jetzt gelten darüber in ganz Deutschland folgende Vorschriften: Der Anspruch auf Unterstützung — der Unterstützungswohnsitz — wird durch thatsächlichen zweijährigen Aufenthalt in einer Gemeinde erworben und geht durch zweijährige Abwesenheit wieder verloren. Wenn Jemand hilfbedürftig wird, so ist zu seiner Unterstützung diejenige Gemeinde oder auch derjenige Gutsbezirk verflichtet, in welchem der Betreffende sich gerade aufhält. Wenn das nicht sein Unterstützungswohnsitz ist, so muß für diese vorläufige Unterstützung entweder der Ortsarmenverband aufkommen, in welchem der vorläufig Unterstützte seinen Unterstützungswohnsitz hat oder wenn der Betreffende einen solchen überhaupt nicht hat, derjenige Landarmenverband, in dessen Bezirk er sich bei Eintritt der Hülfsbedürftigkeit befand. Ortsarmenverbände werden aus mehreren Gemeinden resp. Gutsbezirken, Landarmenverbände aus mehreren Ortsarmenverbänden gebildet.

Wie haben sich diese Bestimmungen in der Praxis bewährt?

In der Gründerzeit, als die Entwicklung der großen Industrie einen so gewaltigen Aufschwung zu nehmen schien, waren überall Arbeitskräfte nöthig, welche natürlich zum größten Theil aus den kleinen Städten und vom platten Lande nach den großen Städten herangezogen, in denen der Schwindel erregende Aktiengesellschaftstanz aufgeführt wurde. In der Blüthe stand dies Treiben im Jahre 1872. Ein Jahr später kam der Krach! eine große Menge von Arbeitern wurde brodlos, verarmte und mußte zunächst von den großen Gemeinden, in denen sie sich aufhielten, unterstützt werden. Daß ein solcher Aufenthalt in einer großen Stadt für die unterstützende Gemeinde selbst kostspieliger ist, als in einer kleinen Stadt und auf dem Lande, das ist klar und so muß denn die kleine Gemeinde auf Grund jenes Gesetzes Kosten tragen, die oft weit über das Maaß hinausgehen, welches ihr rechtmäßig zugemuthet werden könnte.

Und die Folgen hiervon sind leider nicht ausgeblieben. Schlimm genug ist freilich schon der Umstand, daß durch diese Gesetzgebung unter den damals obwaltenden Verhältnissen vielfach eine pekuniäre Mehrbelastung der Gemeinden eingetreten ist; weit schlimmer aber noch ist es, wenn solche Gesetze obendrein einen demoralisirenden Einfluß üben. Es ist uns mitgetheilt worden, daß in einem Falle eine kleine Gemeinde, welche mit dem Unterstützungswohnsitz trübe Erfahrungen gemacht hatte, an einen in eine große Stadt Verzogenen Unterstützungen gezahlt hat, damit er so lange in der großen Stadt bleiben konnte, um in dieser dann den Unterstützungswohnsitz zu erwerben! — Mag eine derartige Maßnahme, wie wir gern glauben wollen, nicht offiziell von der Gemeinde ausgegangen sein, so liefert sie doch einen entsprechenden Beweis für die großen Gefahren, welche in derartigen Gesetzesbestimmungen liegen.

§† Zur allgemeinen politischen Lage.

Das Weihnachtsfest wird diesmal auch auf politischem Gebiet mit Friedensglocken eingeläutet. Nicht nur, daß es bei uns in Deutschland gelungen ist, in der wichtigen Frage der Justizgesetze zwischen Reichstag und Bundesrath einen befriedigenden Ausgleich herbeizuführen, auch von Konstantinopel her kommt eine Friedesbotschaft nach der anderen. Die Verhandlungen der dortigen Vorkonferenz nehmen einen so günstigen Verlauf, daß man sich schon über so wesentliche Punkte wie die Einsetzung christlicher Gouverneure für die aufständischen Provinzen und die Auffetzung eines von der Pforte zu unterzeichnenden internationalen Protokolls verständigt hat. Die beiden Hauptgegner, General Ignatieff und Marquis Salisbury, verkehren miteinander in herzlichster Weise, gehen sogar zur Symbolisirung ihres Einvernehmens Arm in Arm mit einander durch die Straßen von Pera spazieren. Ignatieff soll geäußert haben: wenn Lord Derby und Salisbury an der Spitze des englischen Ministeriums ständen, wäre die orientalische Frage längst auf befriedigender Weise geordnet. Jedenfalls hat Kaiser Alexander selbst jüngst beim Empfange einer Deputation von Kaufleuten, die ihm den Betrag einer Sammlung für die Verwundeten brachten, die Hoffnung ausgesprochen, daß er den Krieg vermeiden könne.

Zwischen Rußland und England hat in der That — daran ist nicht mehr zu zweifeln — eine bedeutende Annährung Statt gefunden. Rußland zeigt sich neuerdings außerordentlich versöhnlich. Es besteht nicht mehr so kategorisch wie bisher auf einer Okkupation Bulgariens durch seine eigenen Truppen, hat vielmehr den Vorschlag gemacht, dieses Land durch Truppen einer neutralen Macht besetzen zu lassen. England ist seinerseits Rußland insofern entgegengekommen, als es die Errichtung einer bewaffneten ausländischen Polizei, d. h. eines aus fremden Soldaten bestehenden Gendarmeriekorps, für Bulgarien empfiehlt. Zwischen beiden Vorschlägen ist offenbar kein großer Unterschied. Den neuesten Nachrichten zufolge sollen sich alle Mächte, England einbegriffen, dahin geeinigt haben, eine zeitweilige Okkupation Bulgariens durch belgische Truppen vornehmen zu lassen. In der letzten Sitzung der Konferenz scheint die Verständigung unter den Mächten überhaupt solche Fortschritte gemacht zu haben, daß man schon daran denkt, nächstens die eigentliche Konferenz, an der bekanntlich auch die Pforte Theil nehmen soll, beginnen zu lassen, und zu diesem Behufe zugleich eine Verlängerung des Waffenstillstandes in Aussicht nimmt.

Und doch klingen diese Friedensnachrichten zu schön, als daß man es wagen dürfte, ihnen unbedingt Glauben zu schenken. Das Bedenkliche der Situation liegt offenbar weniger in den etwaigen Meinungsdifferenzen zwischen Rußland und England, als in der Haltung der Pforte. Diese macht nämlich Miene, sich selbst einem einstimmigen Beschlusse der Konferenz in Bezug auf die Okkupation ihrer Provinzen durch fremde Truppen nicht zu fügen. Sie gibt sich freilich nicht mehr der Hoffnung hin, eventuell auf einen bewaffneten Beistand Englands rechnen zu dürfen — werden doch in türkischen Kreisen schon oft genug Bemerkungen über das „perfide Albion" laut — sie ist aber, trotzdem daß sie befürchten muß, schließlich allein dazustehen, keineswegs geneigt, den Forderungen der Mächte, falls dieselben ihre Unabhängigkeit und Würde beeinträchtigen sollten, nachzukommen, um so weniger, da sie den Krieg mit Rußland doch nun einmal für unvermeidlich hält und gegenwärtig besser auf denselben gerüstet zu sein glaubt als später. Die türkischen Minister heben daher nach wie vor die Nothwendigkeit hervor, jeden Eingriff in die Souveränetät der Pforte zurückzuweisen und eine Okkupation ihrer Provinzen durch fremde Truppen als Kriegserklärung anzusehen. Andrerseits liegt es auch nahe genug, Rußlands gegenwärtig so versöhnliches Auftreten aus der Hoffnung zu erklären, daß der Plan einer Besetzung Bulgariens durch neutrale Truppen entweder an der Weigerung des neutralen Staates, oder an der Hartnäckigkeit der Pforte scheitern und Europa dann zu der Anerkennung gezwungen sein werde, es gebe kein anderes Mittel zur Lösung des Knotens, als die von zuerst Rußland vorgeschlagene Durchhauung desselben mit dem Schwert.

Dieser Sachlage entspricht es nun auch, daß die Rüstungen auf beiden Seiten eifrig weiter betrieben werden. Die Pforte fährt fort, ihre Truppen an der Donau zu konzentriren und in Konstantinopel neue Bataillone zur Verstärkung ihres Heeres zu bilden. Andrerseits stehen die

---

Ewige Liebe.

Zum Mutterbusen flieht das Kind.
Wenn Lieb' und Freundschaft untreu sind,
Im Mutterarm, am treuen Mutterherzen,
Da ruht sich's wohl, da schlummern alle Schmerzen.
Die Welt wird öde überall,
Nicht Freude blüht im Erdenthal.
Ich seh' den Wurm an jeder Blüthe lauern.
Nur Gottestreu' und Mutterliebe dauern.
Des Kummers Last die Brust zerbricht,
Schmerz macht dem Aug' das Sonnenlicht;
Doch Mutterliebe, wie die gold'nen Sterne,
Sie leuchtet hell und tröstend in die Ferne.

Julie Burow.

1

Die Kleidermühle.*)

Humoristische Erzählung von C. Dümmet.

1. Liebhaber denkt!

In einer der Hofwohnungen eines anständigen Hauses in der Jägerstraße zu Berlin befand sich der Inhaber derselben, Herr Kleidermachermeister Elias Wandel, in einem momentan sehr glücklichen Zustande. Mit vor Freude geröthetem Gesichte machte derselbe vor einem funkelnagelneuen Trümeau Toilette, aber nach jedem einzelnen Stücke, welches er derselben hinzufügte, blieb er in langen Zwischenpausen bald vor diesem, bald vor jenem Möbel seines kleinen, nur aus Stube und Kammer bestehenden Domizils, lächelnd und prüfend stehen, indem er bald die Politur, bald die feine Zusammensetzung und Verzierungen seiner wie aus einem Ei geschälten Ausstattung betrachtete.

Der junge, sechsundzwanzig Jahre zählende Mann, dessen kräftiges und angenehmes Aeußere durchaus nicht auf einen „Ritter von der Elle" schließen ließ, hatte dazu auch seinen Grund; denn wenige Stunden früher, ehe der Möbelwagen vor der Hausthür hielt, befand sich in dieser seiner Häuslichkeit nichts weiter, als die jetzt in den düstersten Winkel der Kammer placirte Pritsche, d. h. der Schneidertisch, und die beiden an denselben lehnenden wackligen Holzstühle, so wie eine mit Gewalt zertrümmerte Bettstätte, deren Wurmfraßstaub noch in langen Streifen die Dielen zierte.

Die Toilette des augenscheinlich im höchsten Frohsinn schwebenden Mannes ging deshalb auch nur sehr langsam von statten, aber das blanke Porzellanzifferblatt der netten Wanduhr, deren ihm ungewohntes „Tiktak" alle Sekunden seine Blicke dorthin zog, zeigte auch erst auf drei Uhr, während er seine erste Visite bei der zukünftigen Schwiegermama auf vier Uhr bestimmt hatte. Ihm blieb mithin noch eine volle Stunde zum Ankleiden und Bewundern seiner neuen Herrlichkeiten.

„Ei, ei," monulogisirte Wandel, indem ein kindlich-fröhliches Lächeln sein intelligentes Gesicht verklärte, „was wird mein Mütterchen zu so stolzem Reichthum sagen; sie hat dergleichen noch nie gesehen, denn in unserm pommerschen Heimathsdorfe sind selbst des Schulzen Sachen hiergegen Bombast. — Schade nur, daß Vater schon so früh von dieser Erde mußte, sie hätten beide hier so gute Tage verleben können, denn unbezweifelt wird Emilie, sobald sie erst meine Frau ist, meiner Alten viel Liebes und Gutes erzeigen. — Ich bin nur neugierig, was ihre Mutter, welche mich heute zum ersten Male sehen wird, zu ihrem zukünftigen Schwiegersohn sagen mag. Na, der häßlichste Kerl bin ich noch lange nicht," setzte er, den Knoten seiner Kravatte vor dem Spiegel kokett über dem Chemisett ordnend, hinzu. „Uebrigens habe ich die Gewißheit, meiner Emilie zu gefallen, und das, dünkt mich, ist die Hauptsache. — Ein allerliebster Tisch," fuhr er fort, die gewundenen Füße dieses Möbels behutsam mit den Fingern überstreichend, — „mein Schätzchen wird sich nebst Frau Mama bei ihrem Gegenbesuch wundern, bei mir Alles so elegant zu finden. Apropos! ich will doch gleich sehen, wie viel mir von meinen Ersparnissen noch zur Bestreitung der bevorstehenden Hochzeitskosten übrig blieb." Dabei zog Elias aus der Kachelofenthür, für den Sommer der gewöhnliche Versteck seiner Habe an Baarem, ein leidlich straffes Beutelchen hervor und zählte auf den Schnupftuch, welches er vorsichtig auf die blank polirte Platte des Tisches gebreitet, die Summe von achtundneunzig Thalern in lauter neuen, blanken Einthalerstücken auf. „Zum Henker!" rief er fröhlich die Hände reibend und leuchtenden Auges den Schatz betrachtend, aus, „es giebt Leute, die weniger zum ersten Anfange besaßen, als ich, Elias Wandel! Rechne ich dazu noch meine gute Kundschaft, die sich hoffentlich, sobald ich als Ehekrüppel Gesellen halte, noch vermehren wird, so möchte ich Denjenigen sehen, dessen Zukunft rosiger leuchtet, als die meine! Es ist wahr," setzte er träumerisch lächelnd, sich mit der rechten Hand die Stirne betupfend, hinzu, „mich plagten und plagen noch mitunter verteufelte Erfindungsträume, die mir mit einem Male viel, sehr viel Geld eintragen sollten, aber seit ich Emilie im Frühjahr auf einer Omnibustour kennen lernte, verblaßt neben dem Glück, sie zu besitzen, alles Andere. Meine Flugmaschinen, selbstgehende Pumpen, alleinfahrende Wagen, kurzum Alles, worüber ich brütete, um zum Glück zu gelangen — alles das finde ich in ihrem Besitze noch unendlich übertroffen. Doch die Zeit verstreicht, ich muß mich beeilen, will ich zur verabredeten Zeit an Ort und Stelle sein."

Nach diesem Selbstgespräch verpackte Meister Wandel seinen Schatz wieder in den Beutel, und schob denselben in seinen früheren Versteck, ordnete noch Dies und Jenes, sog dann noch mit Entzücken die vier Schläge der neuen Uhr ein, welche seinem Ohr die erhabenste Musik dünkten, und betrat endlich in erhobener Stimmung, stolz, zum ersten Male in seinem Leben auf Freiersfüßen zu gehen, die Straße.

Im vollsten Gefühle seines Selbstwerthes, keck den Cylinder auf das emporgeworfene, blond gelockte Haupt gestülpt, schritt der Heirath-Kandidat seinem Ziele zu, während er mit vornehmer Tournüre den extra dazu gekauften Bambusstock mit weißer Krücke und Zwinge unaufhörlich die wunderlichsten Figuren beschreiben ließ.

Der Budiker, bei dem sich Meister Wandel schon über zwei Jahren restaurirte, und mit welchem er auf vertrautesten Fuße stand, befand sich zufällig beim Passiren seines Stammgastes vor seiner Kellerthür, erschrack aber ob der vornehm kalten Erwiederung seines Grußes derartig, daß er kop-

*) Nachdruck verboten.

russischen Armeekorps schon bereit, ihren Vormarsch nach der Donau anzutreten, die russische Regierung trifft sogar schon Vorkehrungen für einen eventuellen Uebergang über die Donau. Rumänien endlich beeilt sich, Truppen nach Krojova und Kalafat zu senden, um das linke Donauufer gegen einen plötzlichen Angriff der Türken zu schützen. Sollten alle diese gewaltigen Kriegsvorbereitungen bloß gemacht sein, um den Ausbruch des Krieges zu verhindern? sollte die orientalische Frage nicht vielmehr, aller Friedensbotschaften von der Vorkonferenz ungeachtet, schließlich doch, wenigstens zwischen Rußland und der Türkei, durch die Waffen entschieden werden müssen?

Freuen wir uns nur, daß in diesem Fall, fürs Erste wenigstens keine Ausdehnung des Konflikts zu befürchten steht! Für die Erhaltung des Weltfriedens machen sich die Wirkungen der Besprechungen, welche Fürst Bismarck mit dem Marquis Salisbury gehalten hat, je länger desto stärker geltend. Hat auch die Nachricht, daß der Reichskanzler eine Quadrupelallianz zwischen den drei Kaisermächten und England zu Stande gebracht habe, bisher noch keine Bestätigung gefunden, so ist es doch seinen Vermittelungsversuchen gelungen, Rußland und England einander so nahe zu bringen, daß ein Konflikt zwischen beiden Mächten um einer Okkupation Bulgariens durch russische Truppen willen im höchsten Grade unwahrscheinlich geworden ist. Wir brauchen uns daher unsere Weihnachtsfreude nicht durch die Furcht vor einer Störung des Weltfriedens trüben zu lassen.

Westfalen und Rheinland.

* **Gelsenkirchen,** 21. Dez. Wie uns mitgetheilt wird, hat vorgestern der Herr Kreisthierazt unter den auf die Trichinen-Beschauerstelle Restektirenden hierselbst eine Prüfung abgehalten und soll sich derselbe über die Resultate anerkennend ausgesprochen haben. Wir sind neugierig, wer in Gelsenkirchen der Glückliche unter den Beschauern sein wird.

* — 22. Dez. Das rapide Steigen des Petroleums im Preise veranlaßt die Blätter immermehr Klagelieder anzustimmen. Der Preis eines Liters steht jetzt im günstigsten Falle auf 50 Rpf. Wir hören jedoch, daß sogar 60 und 70 Rpf. pro Liter bezahlt werden müssen. Einestheils wird es den Grossisten zum Vorwurf gemacht, daß sie ihr Lager nicht zur richtigen Zeit gehörig effektuirt haben, anderntheils werden drohende Fäuste in der Tasche gemacht gegen die glücklichen Besitzer der geldreichen Gottesquellen in Pennsilvanien. Und doch ist, wie versichert wird, selbst für die nächste Zeit keine Preisermäßigung zu erwarten. Wohl bei keinem Artikel, der, wie dieser, zum täglichen Hausbedarf gehört, sind die Schwankungen im Preise in den letzten Jahren so bedeutend gewesen, als bei Petroleum. Während 1866 für den Zentner dieser Waare im Durchschnitt im Jahre 29,92 Mark notirt wurden, stand in gleicher Weise im Jahre 1869 der Preis auf 22,02 Mark, 1872 auf 19,20 Mark, 1875 auf 11,12 Mark. Gegenwärtig schwankt der Preis zwischen 30 — 33 Mark, daher auch der hohe Preis im Detail-Verkauf.

— 20. Dez. Die Weihnachts-Konferenz märkischer Lehrer wird wie gewöhnlich am 27. d. M., Nachmittags, in Hagen am Bahnhof stattfinden. Als Vortrag ist angemeldet: Die Stellung der Volksschule zur Orthographie-Reform.

* — 22. Dez. Mit Rücksicht darauf, daß der diesjährige 24. Dezember auf einen Sonntag fällt, hat das kaiserliche Generalpostamt angeordnet, daß der Postdienst an diesem Tage, der Bewältigung des Weihnachtsverkehrs wegen, bei den Postanstalten wie der Dienst an Wochentagen gehandhabt werden soll.

— 20. Dez. Trotz der vielen Prophezeihungen auf einen frühen und strengen Winter, wie sie fast jeden Herbst auftreten, ist bis dahin die Witteruug eine überaus milde, in mancher Beziehung sehr wohlthätige gewesen, und es scheint „grüne Weihnachten" zu geben. Daß „weiße Ostern" darauf folgen, ist durchaus keine Nothwendigkeit. Manche Erscheinungen in der Natur lassen fast die Nähe dieses Festes vermuthen; hierauf deutet auch der Umstand hin, daß man z. B. in Witten in diesen Tagen ein lebender Maikäfer, eine blühende Taubnessel, verschiedene Primeln 2c. vorgefunden hat.

Man soll aber den Morgen nicht vor dem Abend, oder besser gesagt, den Freitag vor dem Donnerstag loben, denn seit der vergangenen Nacht scheint der Winter bei uns Einzug halten zu wollen. Ein dicker Reif hat die Fluren belagert.

* — 12. Dez. Aus den Städten Berlin, Bockenheim, Braunschweig, Bremen, Danzig, Darmstadt, Flensburg, Frankfurt a. M., Frankfurt a. d. Oder, Kaufbeuern, Lünneburg, Mainz, München, Nürnberg, Osnabrück, Pforzheim, Rosenheim, Stuttgart, Würzburg sind dem Reichstage von den Abg. Most 21 Petitionen mit etwa 3200 Unterschriften mit folgendem gleichen Wortlaute überreicht worden: „Angesichts der gedrückten und trüben Verhältnisse, in denen laut statistischen Nachweises sich unser gesammtes wirthschaftliches Leben befindet und durch die speziell das Geschäft der Schuhmacher ganz besonders leidet und an vielen auf Leben und Gesundheit nachtheilig einwirkenden Schäden krankt, erlauben sich die Schuhmacher Deutschlands an den hohen Reichstag des deutschen Reichs die Bitte zu stellen, dahin wirken zu wollen, daß durch Einführung eines gesetzlichen Normalarbeitstages von zehn Stunden die Arbeitszeit festgestellt und durch Regelung resp. durch Abschaffung der Zuchthaus- und Gefängnißarbeit die für das Schuhmachergeschäft geradezu erdrückende Konkurrenz beseitigt werde.

Bochum, 20. Dez. Gestern wurde ein Arbeiter verhaftet, der wiederholt Diebstähle von Schienen, die der Gußstahlfabrik gehören, ausgeführt hat. (M. Spr.)

Dahlhausen, 19. Dez. Dieser Tage führten die Züge mehrere Trupps Erdarbeiter hier durch, deren Ziel, wie wir erfuhren, das nahe Horst ist, woselbst dem Vernehmen nach hinsichtlich des Baues der projektirten Eisenbahn-Linie nächster Tage der erste Spatenstich erfolgen soll. Daß dies Zeichen einer Erlebung unserer desolaten Erwerbs-Verhältnisse mit Freuden begrüßt wird, braucht wohl kaum gesagt zu werden.

Essen, 20. Dez. In der vergangenen Nacht bald nach 12 Uhr tönte der schrille Klang der Feuerglocke durch die Luft nnd rief unsere Feuerwehren zum Kampf mit dem entfesselten Elemente. Es war in dem Trometerschen Hause in der Beuststraße Feuer ausgebrochen, das jedoch glücklicherweise durch die zahlreich herbeigeeilten Feuerwehrmannschaften bald bewältigt wurde, so daß nur der Dachstuhl des Hauses ein Raub der Flammen wurde.

— Der Strohredakteur der „Steeler" und der gleichlautenden „Watt. Ztg.", Herr Goitsch, hat es vorgezogen, den gegen ihn erkannten Gefängnißstrafen von 3 und 6 Monaten durch heimliche Entfernung von seinem Wohnort aus dem Wege zu gehen. Wahrscheinlich wird er auf ausländischem Boden die Verjährung der Strafen oder auch eine Amnestie abwarten. (E. Vbl.

Barmen, 19. Dez. Am Sonntag wollte auf dem Lichtenplatz ein Bäuerlein seinem Leben durch Erhängen ein Ende machen. Als er eben den Strick um den Hals gelegt hatte und zu baumeln begann, kam seine Frau, die ihn rasch abschnitt. Der Mann fiel nun so energisch zu Boden, daß der sehr defekte Fußboden brach, und der in die Höhe Strebende mit seiner Frau zusammen durch den Fußboden in den Keller stürzte. Verletzungen sind nicht vorgekommen.

Elberfeld, 19. Dez. Eine sogenannte Katholiken-Versammlung fand gestern Abend auf dem Johannisberg statt. Dieselbe war von stark 1000 Personen besucht; die Redner, aus Köln und Düsseldorf, ergingen sich in den bekannten Redensarten, über die Liberalen, gerirten sich als Erbpächter der Wahrheit, der Freiheit und des Rechts und erklärten, die Katholiken würden nicht eher vom Kampfe ablassen, bis der letzte Jesuit, der ausgewiesen sei, wieder nach Deutschland zurückgekehrt sei. Als Kandidat der Wupperthaler Ultramontanen wurde Herr Schormeler-Alst aufgestellt.

Der „Westf. Ztg." wird aus **Barop,** 19. Dez. geschrieben: Auf der Station Barop scheinen allgemach Iserlohner Zustände Platz greifen zu wollen. Nachdem schon vor einiger Zeit das Planum des Bergisch-Märkischen Bahnhofes Senkungen gezeigt, sind in den letzten Tagen an einigen Häusern an der von der Eisenbahnbrücke nach der Baroper Maschinenfabrik führenden Straße bedeutende Risse hervorgetreten, so namentlich am Stationsgebäude der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, an der Baumeister'schen Wirthschaft, am Direktionsgebäude der Baroper Maschinenfabrik, dem Amtshause u. s. w. Man schreibt allgemein diese Erscheinungen dem Betriebe des Bergbaues zu; wir dürften demnach in nächster Zeit interessanten Rechtsstreitigkeiten entgegengehen.

Vermischte Nachrichten.

— **Ein Rekrut stand des Nachts** an einer Sternwarte Schildwache und sah gedankenlos zum Thurme und zum gestirnten Himmel hinauf. Da erschien Jemand oben auf der Warte, nach der Meinung des Rekruten mit einer langen Flinte, und zielte damit in die Nacht hinein. „Aber das möcht ich doch wissen," murmelte der Rekrut in den Bart, „was der Mann dort bei der Nacht schießen will!" und dabei folgte er mit den Augen der Richtung, die das Fernrohr des Beobachters auf der Sternwarte anzeigte. Plötzlich schoß eine Sternschnuppe hernieder. Dem Verdutzten fiel das Gewehr aus dem Arm und er rief: „Nu möcht' Einem doch der Schnee brennen, er hat ihn getroffen."

— **Von einem Schiffe** fiel ein Arzt, der Alles mit Wasser zu kuriren pflegte, in das Meer. Ein Matrose meldete dem Kapitän dieses mit folgenden Worten: „Der Wundarzt ist in seinen Arzeneikasten gefallen."

— **Der Kardinal Retz** äußerte eines Tages gegen Menage den Wunsch, ihm über die schöne Literatur einige Vorlesungen zu halten, denn er bekomme täglich eine solche Menge von Poesien, daß es doch gut wäre, wenn er sich wenigstens den Anschein von einem Kritiker zu geben wüßte. — Es ist nicht wohl möglich, erwiderte Menage, Eurer Eminenz die ersten Grundsätze der Kritik in kurzer Zeit mitzutheilen. Ich würde Ihnen daher im Allgemeinen rathen, nichts weiter zu thun, als die ersten Paar Seiten flüchtig durchzulesen und dann auszurufen: „Erbärmliches Zeug! jämmerlicher Dichterling! elende Verse!" — und Sie werden in hundert Fällen neun und nennzig Mal Recht haben.

— **Auf einer Eisenbahn** fragte ein Bürger seinen Nachbar: „Warum hat denn das Stadttheater zu N. kein Amphietheater?" — „Zu was auch?" war die Antwort. „Besuchen Sie eine Probe und hören Sie, wie der Direktor den Souffleur als Schwein und Hund, die Choristen als Schafe, Kameele, Ochsen, Esel, Schöpse, die Choristinnen als Gänse titulirt: Sie glauben da gewiß, am Viehtheater zu sein."

— **Als ein Pächter Stockschläge** von einem Winzer empfing, strafte der Forstmeister diesen ab, indem er meinte: Die Stöcke kommen von den Bäumen, die Bäume aus dem Walde, die Wälder umher machen meinen Forst aus, also gehört die Entscheidung vor mein Forum.

— **Zu einem schäbig gekleideten Manne,** dessen Frau einen großen Aufwand mit der Garderobe trieb, sagte Jemand: „Aber Freund Bullert, ihr Anzug sticht doch gar zu sehr gegen den Ihrer Gemahlin ab, so pompös ist diese gekleidet!" — „Ja, lieber Baron, das ist Repräsentation des Hauses; meine Frau kleidet sich nach dem Journal, und ich nach dem Hauptbuche!"

Literatur.

Aus Bonn berichtet der „Deutsche Merkur": Bei P. Neusser dahier ist soeben ein kleines „Gesangbuch für altkatholische Gemeinden", herausgegeben von Dr. A. Hochstein, Pfarrer in Dortmund, in zwei Ausgaben, einer mit, einer ohne Noten, erschienen. Das Buch enthält 112 Lieder, welche theils bei der Messe, theils bei sonstigen Andachten in den verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres benützt werden können, meist bekannte ältere, aber sorgfältig gesäuberte Texte mit allgemein bekannten Melodien. Die Sammlung ist vollständig genug, um überall für das Bedürfniß der altkatholischen Gemeinden auszureichen. Die Ausstattung ist sehr gut, der Druck, namentlich auch der Notendruck sehr deutlich und sauber. Bei den Ausgaben ist ein Anhang von 17 Seiten beigefügt, welcher die nothwendigsten Gebete enthält. Der Preis eines gut gebundenen Exemplars der Ausgabe mit Noten ist nur 60 Pfg. (franko zugesandt 70 Pfg.); Preis der Ausgabe ohne Noten 40 Pfg. (franko zugesandt 50 Pfg.) — In den nächsten Tagen wird ferner bei P. Neusser ein größeres, für die altkatholischen Gemeinden bestimmtes Buch erscheinen, ein „Gebetbuch für katholische Christen", herausgegeben von Prof. Reusch. Dasselbe enthält auf ca. 550 Seiten in bequemem Kleinoktav-Format eine vollständige Sammlung von Gebeten für Privat- und gemeinsame Andachten: Morgen- und Abendgebete, fünf Meßandachten, eine große Zahl von Buß- und Kommuniongebeten, Gebete für die verschiedenen Feste und Zeiten des Kirchenjahres und für verschiedene Verhältnisse und Anliegen, einige Litaneien, eine Auswahl von Psalmen und Denksprüchen aus der hl. Schrift und von religiösen Gedichten. Das Buch darf als ein „Gebetbuch für katholische Christen" bezeichnet werden; denn auch solche Katholiken, die sich nicht zu den Altkatholiken zählen, aber auch nicht Ablaßgebete, Andachten zu den Herzen Jesu und Mariä u. dergl. in ihrem Gebetbuche suchen werden, nichts vermissen und noch weniger etwas für sie Anstößiges finden. Ein Exemplar in Leinwand gebunden mit schönem Titelbilde kostet Mark 2,75 (franko zugesandt Mark 3). Auch werden Exemplare in mittlerem feinstem Leder in der P. Neusser'schen Buchbinderei hergestellt.

---

schüttelnd mit weitaufgesperrtem Munde minutenlang seinem Klienten nachschaute.

Aber was kümmerte das unseren Meister? Ihm war die ganze Welt heute Nebensache, das einzige Juwel, das ihm dieselbe zu bieten hatte, lag vor ihm, und diesem so lange ersehnten Ziele steuerte er ohne jede Koursveränderung nach links oder rechts auf geradem Wege unaufhaltsam zu.

Als der Kleiderkünstler endlich das Haus betrat, welches im vierten Stocke sein Alles barg, schien es ihm doch, als ob das Thermometer hinter seiner weißen Weste plötzlich ein wenig stark anfing, zu fallen. Er wollte sich das zwar nicht gestehen, und meinte, der Blutandrang nach seinem Kopfe sei durch das Bücken beim Entstauben seiner Stiefel und Beinkleider herbeigeführt, allein die ominöse Wallung wollte durchaus nicht wieder verschwinden, trotzdem Meister Wandel mehrere Male den Hausflur tiefaufathmend durchschritten. Zum Glück fiel ihm jedoch gerade augenblicklich wieder sein hübsches Meublement ein, was seinen Muth und Selbstvertrauen so hob, daß er mit den leise gemurmelten Worten: „Vorwärts, Elias, Du erscheinst ja hier nicht als Bettler!" entschlossen die Treppen emporstieg.

2. Mutter lenkt!

Die Wittwe Frau Kanzleirath Hoberecht war eine früher jedenfalls recht hübsche Frau, die sich trotz ihrer neunundfünfzig Jahre noch sehr gut konservirt hatte. Ihrem Gatten, welchen sie den Schmerz hatte, vor etwa sechs Jahren durch den Tod zu verlieren, verdankte sie die kleine Pension, mittelst deren es ohne Nebenerwerb sich schwer sterben, aber noch schwerer leben ließ. Sie und ihre einzige Tochter Emilie, welche ihr allein von fünf Kindern für das Alter erhalten blieb, arbeiteten daher fleißig für ein Ladengeschäft, um den gewohnten Hausstand wenigstens einigermaßen anständig zu behaupten. Die Kanzleiräthin war von Herzen eine gute, vom geistigen Standpunkt aus genommen aber eine sehr gewöhnliche Natur. Sie liebte ihre Tochter tief und innig als das einzige Wesen, welches ihr aus dem früheren so glücklichen Familienbande allein noch übrig geblieben, hatte jedoch dabei den Fehler der meisten zärtlichen, für das Glück ihrer Kinder besorgten Eltern, die ganze Zukunft desselben nach ihrem alleinigen Ermessen regeln zu wollen. Die Erfahrung, welche so besorgte Eltern im entscheidenden Moment im Leben ihrer Kinder in die Waageschale ihres Willens werfen, sollte sie doch gelehrt haben, daß Niemand im Stande sei, das Geschick der eigenen Person vollständig für alle Fälle des Lebens voraus zu regeln, ja daß gerade alle Vorausberechnungen in dem wichtigsten Abschnitte unseres Daseins, des Ehelebens, ganz andere Facta lieferten, als man vorher meinte. Durch die Einwirkung des kühleren Alters auf die Jugend ist diese wirklich zum Theil schon dahin gelangt, bei Schließung der Ehe, diesem Lotteriespiel selbst für die Weisesten — mehr der Stimme des Verstandes als der des Herzens zu folgen. Bei Vielen ist leider die Ehe schon ein Geschäft, so daß, wenn es so fortgeht, man in nächster Zeit statt des bisherigen Symboles der Liebe, unseres lieben Jungen Amor mit dem Köcher und Pfeilen, denselben in einen Handelsmann wird umwandeln müssen, der in einer Waage Herzen wägt, die statt der brennenden Flamme unten mit Geldsäcken beschwert sind.

Auch unserer Frau Hoberecht war es bei dem zärtlichen Besorgtsein, mit welchem sie ihre Tochter unausgesetzt umgab, nicht entgangen, daß diese seit längerer Zeit nicht mehr das fröhliche, sorgenlose Kind war, wie sonst. Doch in ihre eigenen Erinnerungen sich zurückversetzend, glaubte die gute Frau, daß es sich hier,, wie im Leben aller jungen Mädchen mehr als einmal, nur um eine jener Liaisons handele, die vorübergehend, so rasch verschwinden, wie sie gekommen. Die Kanzleiräthin glaubte daher am klügsten zu handeln, indem sie sich den Anschein gab, als merke sie davon nichts. Aber in der letzten Zeit wurde die Schwermuth der neunzehn Jahre zählende Emilie doch zu besorgnißerregend. Stundenlang stützte sie ihr blondes Köpfchen in die feingeaderte, weiße, schmale Hand, und dem reizenden Munde des schlanken Geschöpfes entfloh mancher Seufzer, wenn sie, sich unbeobachtet glaubend, hinter dem Stickrahmen in tiefes Gröbeln versank.

Heute wollte es aber gar nicht gehen. Den Morgenkaffee ließ Emilie, Kopfschmerzen vorschützend, fast unberührt; zum Mittag wurde das Uebel noch schlimmer und Frau Hoberecht, gegenüber ihrer Tochter mit Nähterei am Fenster beschäftigt, ließ unbemerkt manchen Blick auf das reizende Gesichtchen derselben schweifen. Sie hatte sich schon öfter vorgenommen, ein ernstes Wort mit ihrem Kinde über diesen Zustand zu sprechen, heute, in der traulichen Dämmerstunde des Abends sollte dieser Entschluß zur Ausführung kommen.

Etwas hatte die gute Frau dabei doch übersehen: daß nämlich seit heute Mittag bei jedem Geräusch auf dem Korridor Emilie sichtbar erzitterte und die Farbe wechselte, was sie freilich vor der Mutter so gut wie möglich zu verbergen strebte. Als es jetzt, etwa zehn Minuten nach vier Uhr nun gar wirklich an der Zimmerthür pochte, flog die Tochter, wie elektrisch emporgeschnellt von ihrem Sessel auf und eilte wie ein Reh in das kleine Schlafstübchen.

Die Kanzleiräthin befand sich daher mit Herrn Wandel allein, als dieser mit jener äußerlich höflichen Glätte, die sich auch intelligente Handwerker bei Ausübung ihres Geschäftes anzueignen verstehen, sich derselben präsentirte.

Nachdem der fremde Gast genöthigt worden, Platz zu nehmen, errieth Frau Hoberecht schon aus den ersten Worten den ganzen Sinn des Kommenden und freute sich innerlich nicht wenig über die äußerst angenehme Persönlichkeit des wie aus den Wolken gefallenen Brautwerbers. Doch muß man gestehen, Elias benahm sich bei Ausführung seiner Mission auch tadellos. Er erzählte der Schwiegermutter in spe offen sein erstes Begegnen mit Emilie, verschwieg das öftere Zusammentreffen mit derselben nicht, was dadurch erleichtert wurde, daß der Laden, für dessen Rechnung Mutter und Tochter arbeiteten, in demselben Hause sich befand, in welchem Wandel wohnte.

Die Kanzleiräthin fand alles Das ganz natürlich, hatte auch in persönlicher Beziehung Nichts gegen Wandel auszusetzen, trotzdem sie, wie alle Mütter, den Werth ihres immerhin sehr reizenden Kindes ungleich höher veranschlagte, als derselbe in Wirklichkeit war.

(Fortsetzung folgt.)